Ueber das Gehirn derjenigen Insecten, welche sich durch Kunsttriebe auszeichnen.

Von *F. Dujardin.* *)

Das Gehirn der lebenden Insecten ist so weich und durchsichtig, dass man nur durch Behandlung mit Alkohol oder Terpentinöl, wie schon Swammerdam gethan hat, die Structur und Form erkennen kann. Hat man alle aufliegenden Theile entfernt und das Gehirn vollständig entblösst, so sieht man am obern Theile regelmässige Windungen, welche einer innern weisseren und consitenteren Substanz angehören, die der weissen Marksubstanz bei Wirbelthieren entspricht. Bei den Ichneumonen bilden die Windungen jederseits eine fortlaufende, eiförmige Masse; bei den Bienen, Wespen, Ameisen etc. hingegen bilden die Windungen 2 Paare von gebogenen oder gefaltenen Scheiben, deren Rand vorspringend und aufgeblasen ist und von deren Mitteltheile zierliche Radien ausgehen. Diese Scheiben hängen mit Körpern zusammen, welche symmetrisch am obern Theile des Gehirns liegen und einen dicken kurzen Stiel haben, weshalb sie D. corps pedoncules nennt. Sie kommen nur bei Insecten vor, welche sich durch intellectuelle Fähigkeiten auszeichnen. Je mehr diese hervorstechen, desto mehr sind die gestielten Körper entwickelt. So machen sie bei den Bienen den 5. Theil des Gehirnvolums aus und den 940. des ganzen Körpervolums, während bei dem Maikäfer sie noch nicht den 33000. Theil ausmachen.

---

*) Compt. rend. 21. Oct. 1850. p. 568.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Dujardin Felix

Artikel/Article: Ueber das Gehirn derjenigen Insecten, welche sich durch Kunsttriebe auszeichnen. 52